Jasmine Jethwas Weg zu ihrem persönlichen Gesangsstil beginnt in einem Schmelztiegel aus westlicher und indischer Kultur, beeinflusst von den persönlichen Erfahrungen ihres Aufwachsens in London, verbunden mit einem ganz natürlichen Gespür für Melodien und Harmonien.

Als Kind besuchte sie ihren Großvater, der sich von bescheidenen Anfängen in North Shields zu einem erfolgreichen Bühnenmaler hochgearbeitet hatte und Kulissen für unzählige Theateraufführungen und Ballette in London und der ganzen Welt entwarf. Nachdem sie diese Aufführungen von Tänzern in wunderschönen Kulissen gesehen hatte, verliebte sich Jasmine zuallererst selber ins Tanzen. Sie begann schon in jungen Jahren mit dem Training und lernte Contemporary, Jazz, Ballett, Stepptanz und Modern.

„Ich habe nebenbei immer Musik auf meinem abgenutzten alten Keyboard geschrieben“, lacht sie, "aber um ehrlich zu sein, hielt ich mich nie für besonders gut. Ich kann zwar ein bisschen Musik lesen und die Tasten spielen, um Melodien zu schreiben, aber es sind eher die Melodien und das Schreiben, in denen ich mich gut fühle... Ich mochte also Musik, aber ich dachte: Tanzen ist das, was ich machen werde." Als Jasmine jedoch ein Vollzeitstudium des Tanzes aufnahm, entdeckte sie, dass sie sich nicht mehr in die Bewegung verliebte, sondern sich stattdessen mehr zu dem hingezogen fühlte, was nur nebenbei ihr Hobby war, wobei sie sehnsüchtig zu den Musikstudios auf der anderen Seite des Flurs blickte. Schließlich vertraute sie auf ihr Bauchgefühl und verließ die Schule, um sich auf die Musik zu konzentrieren. „Ich mag auf jeden Fall einen Drive und einen Rhythmus in meinen Songs“, sagt sie auf die Frage, ob ihr tänzerischer Hintergrund bei der Art von Musik, die sie jetzt macht, eine Rolle spielt, „ich möchte das Gefühl haben, dass ich mich dazu bewegen kann oder von ihr emotional berührt werde.“

Mit ihrer Gujarati-Großmutter hat Jasmine in ihrer Kindheit gerne Bollywood-Filme gesehen: „Was den Gesang angeht, glaube ich schon, dass das einen gewissen Einfluss hatte“, sagt sie über die vielen Hindi-Songs, die sie verinnerlicht hat.

Jasmine erschafft fast magische Akustik-Folkpop-Songs mit ihrer vollen Stimme, die vor Emotionen nur so strotzt. Es macht vielleicht Sinn, wenn sie die Musik beschreibt, für die sie sich als Kind am meisten interessiert hat: „Die frühesten Erinnerungen, die ich habe, sind die, dass wir zu meinen Großeltern fuhren und im Auto verschiedene Musik auf dem iPod meines Vaters hörten“, erinnert sie sich. "Da waren David Gray, Tracy Chapman, Dido, Gipsy Kings, The Eagles - alte Songs, klassische Alben. Und ich habe das Gefühl, dass sie in meine Psyche eingedrungen sind. Ich bin besessen von jeder Art von akustischer, gut gespielter Gitarre". Obwohl sie das Instrument nicht selbst spielen kann, arbeitet sie oft mit verschiedenen Songwritern zusammen, die sich auf diese Art von Musik konzentrieren, um sicherzustellen, dass die Gitarre immer ein Schwerpunkt in ihren eigenen Stücken ist.